

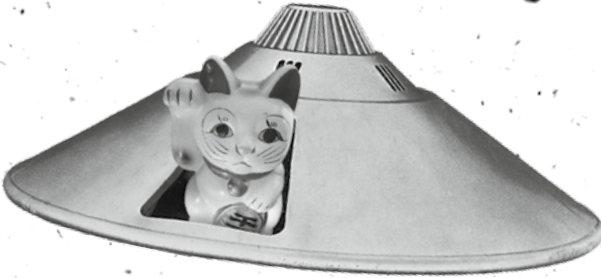


testcard

BEITRÄGE ZUR POPGESCHICHTE

#23

TRANSZENDENZ – AUSWEG, FLUCHTWEG, HOLZWEG?



INHALT

Impressum

testcard

Beiträge zur Popgeschichte

#23: Transzendenz – Ausweg, Fluchtweg, Holzweg?

© Ventil Verlag UG (haftungsbeschränkt) & Co. KG (iG),
Mainz, September 2013
ISBN 978-3-931555-22-1

Herausgeber/Redaktion: Jonas Engelmann (V.i.S.d.P.),
Holger Adam, Roger Behrens, Wolfgang Brauneis,
Jelena Kleißler, Frank Apunkt Schneider, Johannes
Ullmaier, Christian Werthschulte, Chris Wilpert

Bildredaktion/Layout/Satz: Oliver Schmitt
Druck: fgb, Freiburg

Das Copyright der Beiträge liegt bei den jeweiligen
Autor_innen. Abdruck, auch in Auszügen, nur mit
ausdrücklicher Erlaubnis des Verlags. Alle Rechte
vorbehalten.

testcard c/o Ventil Verlag
Boppstr. 25, D-55118 Mainz
www.testcard.de
www.ventil-verlag.de

Abbildungsnachweise

Covermotiv: ESA | Abb. S. 1 (Weltall): ESA / [Monster]:
Nadine Herding | S. 57, 59: Archiv Michael Hamel |
S. 62: Norbert Nowitsch | S. 65: Ilona Sommer | S. 67:
Bernd Kowalzik | S. 62: Norbert Nowitsch | S. 65: Ilona
Sommer | S. 67: Bernd Kowalzik | S. 71, 72, 75: Friedrich
Rosenstiel | S. 86, 143, 149: Oliver Schmitt | S. 121:
teammerlin (www.sxc.hu), Montage: Oliver Schmitt |
S. 161: © Paradigm Discs | S. 183, 184: Flora Köne-
mann | S. 191: © Sebastian Gruben | S. 196, 202, 203:
Wolfgang Buechs | Tonträger-/Buchcover: Labels/
Verlage | Filmstills: Filmverleihe

Einer Teilaufgabe dieser testcard liegt ein Prospekt
der Zeitschrift *Lette International* bei. Wir bitten um
freundliche Beachtung.

- 6 Johannes Ullmaier
**Worüber man nicht reden kann,
darüber** · Transzendenz und ihre Rolle
in Musik und Popkultur

- 32 Roger Behrens
Der Geist der Utopie

- 44 Thomas Hübener
**Notizen zur Transzendenz im
Säkularpop**

- 50 Martin Niederauer
»If you find earth boring ...« ·
Spiritualität und Religiosität im Jazz und
die Interpretationen des Unbestimmten

- 56 Holger Adam
**Spirituelle Neuorientierung jenseits
von Krautrock und Neuer Musik** ·
Peter Michael Hamels Musik der
1970er-Jahre

- 62 Volker Zander
Moondogs Oberton-Kontinuum

- 69 Wolfgang Brauneis
**»Ich lebe in meinem eigenen
Königreich«** · Zu Michael Buthes Kunst
der 1970er-Jahre

- 78 Tim Stüttgen
Sun Ra: Kosmischer Noise · Eine quare
Lesart von Sun Ras musikalischer und
performativer Praxis im Schatten der
Sklaverei-Geschichte

- 86 **Move On Up** · Die große Transzendenz-
Diskografie

- 116 Frank Apunkt Schneider / Didi Neidhart
Discotranszendenz & Distant Thunder ... ·
Transpirationen am Tag danach

- 125 Franziska Meifert
Turn on, tune in, drop out! · LSD, Musik, Transzendenz
- 143 Alexander Nym
Vom Pilzkult zur Popkultur · Entheogene im Dienst des kulturellen Wandels
- 150 Michael Horowitz
Tickets zur Transzendenz
- 153 Sascha Hommer / Martina Lenzin
Parolen aus der Stadt. Abenteuer eines Wolfes · Episode zwei
- 158 Christian Werthschulte
»Wir leben in einer Nicht-Zeit« · Ein Gespräch mit Mark Fisher über die Geister der Zukunft
- 169 David Schwertgen
Was soll denn eigentlich verschwunden sein? · Vaporwave und die Leere hinter der Oberfläche
- 174 Raphael Smarzoch
Schwellenakustik · Liminale Klanglandschaften in und jenseits von Pascal Laugiers *Martyrs*
- 182 Flora Könemann
Text, Ton, Stimme, Frequenz. Transzendenz? · Das (un-)stimmige der (eigenen) Stimme
- 189 Hendrik Otremba
Tobias Gruben und die Wahrheit · Zur Erinnerung an einen fast Vergessenen
- 196 Wolfgang Buechs / Jonas Engelmann / Jens Meisenheimer
Jurpolp From an Unknown Planet · Sun Ra antwortet
- 204 Marius Henderson
Soft Berry Metal · Eine »häretische« Annäherung an Black Metal Theory
- 212 Gerald Fiebig
(Verheißungs-?)Volle Dröhnung · Dronemusik und spätmoderne Zeiterfahrung
- 220 Peter Scheiffele
Vodou · Eine politisch-religiöse Praxis zwischen Revolution und Überlebenskampf
- 231 Sandro Holzheimer
Yeah Science!? · Die Transzendenz des neuen Atheismus
- 238 Jasper Nicolaisen
Wir sind hier nicht in Wittenberg, Martin ... · 95 Thesen zur Möglichkeit einer emanzipatorischen Religion
- 244 Rezensionen: Tonträger
- 294 Rezensionen: Papier
- 336 Abo

EDITORIAL

»Die zweite Hälfte des Himmels könnt ihr haben, doch das Hier und Jetzt, das behalte ich«, verkündete Peter Hein 1980 programmatisch bei Fehlfarben. Bereits seit den 1950ern gilt Pop gemeinhin als das Innerweltlichste und Immanenteste überhaupt, als reine Diesseitsfeier. Trotzdem gab es dort immer schon – teils ironisch gebrochen, teils aber auch ganz ernst – Jenseits-Bezüge und -Diskurse. Sei es die in fast allen Künsten und Epochen anzutreffende Selbstwahrnehmung bzw. -vermarktung einzelner Akteure als »Instrument(e) Gottes« oder Popgött_innen, seien es strukturelle Transzendenz-Effekte wie der »Evergreen«, das »Unsterblichwerden« von Songs oder Künstler_innen oder die Herausbildung von popkulturellen Mythen oder Quasi-Religionen.

Historisch lässt sich zudem ab Mitte der 1960er-Jahre eine Ausdifferenzierung der Popkultur feststellen, in deren Zuge auch immer stärker explizite »Transzendenz-Momente« in ihr Zentrum rückten: Indien-Boom (Beatles, Sitar ...), Drogen/LSD/Psychedelic, Free Jazz, Afrofuturismus, Anfänge von »Weltmusik« ... Mit dem Aufblühen solcher Transzendenz-Bewegungen wurde allerdings auch Kritik an ihnen laut, der Vorwurf des Exotismus, des Eskapismus, der Esoterik ... Elemente dieser Kritik kennzeichnen bis in die Gegenwart die (deutsche) »progressive« Popkritik, die manifesten transzendenten Tendenzen im Pop eher skeptisch gegenüberstand und -steht, bis hin zu einem weitgehenden, im frühen Punk noch einmal bekräftigten Transzendenzverbot (»No Gods, No Masters«). Im bewegungslinken Lager wurde diese Kritik durch die Behauptung verstärkt, dass Transzendenzbestrebungen (»abfahren«, »ausklinken«, »wegdriften«) dem marxistischen Säkularismus zuwiderliefen und wertvolle Energien vom Klassenkampf abzögen, sprich: konterrevolutionär zu wirken schienen.

Gleichzeitig gab es in der linken Popkritik eine Tendenz, transzendente Gehalte und Wirkungsabsichten dann zu exkulpieren oder mutwillig zu übersehen, wenn sie aus als unterdrückt definierten Kultursphären stammten und so als im Dienste eines (antiimperialistischen) Befreiungskampfes funktionabel zurechtinterpretiert werden konnten, wie etwa beim Reggae und seiner Rastafari-Religion, ebenso beim militanten Black Islam in Free Jazz, Soul und Rap/HipHop.

Auch der Frage, inwieweit damit zugleich eine ästhetisch-exotistische Kompensation der Unterdrückung eigener Transzendenz-Bedürfnisse verbunden war, versucht sich diese *testcard* anzunähern. Dabei gilt, dass, wie in fast allen ideologischen oder ästhetischen Pop- und Kultur-Kontroversen, auch die Haltung zur Transzendenz in den Jahren seit ca. 1990 nach und nach einer diffusen Toleranz gewichen ist, die nur dann an ihre Grenzen kommt, wenn die aus transzendenten Absolutheits- und Wahrheitsansprüchen erwachsenden Werturteile und Einstellungen bestimmter Personen oder Szenen allzu eklatant mit säkular-moralischen, z. B. antirassistischen, feministischen, anti-antisemitischen oder allgemein-humanistischen Anerkennungsansprüchen in Konflikt geraten.

Seitdem haben sich in so gut wie allen Pop-Sparten nach und nach traditionsreligiös inspirierte Vertreter_innen, esoterisch-quasi-religiöse Genres und ›transzendenzaffine‹, d. h. meist ätherische Substile etabliert. Diese Aspekte provozieren kaum mehr Skandale, sondern fungieren in der Regel als ästhetisches Alleinstellungsmerkmal der Künstler_innen im entsprechenden Marktsegment, was aber keineswegs heißen muss, dass es den beteiligten Akteur_innen mit ihren Transzendenz-Diskursen und -Erfahrungen nicht ernst wäre. Ziel dieser *testcard* ist es, diesen Ernst anhand verschiedener Beispiele zu untersu-

chen, erwähnte »Karriere der Transzendenz« in der Popkultur kritisch zu kommentieren und, wo nötig, »unernst« zu relativieren.

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns die traurige Nachricht vom Tode Tim Stüttgens, der für diese Ausgabe einen Text über Sun Ra verfasst hat und bei der Produktion kommenden *testcards* schmerzlich vermisst werden wird. Christian Werthschulte erinnert in einem Nachruf an die bemerkenswerte Produktivität und Kreativität von Tim Stüttgen.

Die Redaktion

JURPOLP FROM AN UNKNOWN PLANET



SUN RA ANTWORDET –
MIT EINEM POSTMORTEM NACHWORT
VON EDGAR ALLAN POE

EMPFANGEN VON WOLFGANG BUECHS,
JONAS ENGELMANN UND JENS MEISENHEIMER

»Die teleskopische Beobachtung setzt uns, unter Berücksichtigung der Gesetze der Perspektive, in den Stand zu erkennen, daß das wahrnehmbare Universum existiert als ein Haufen von unregelmäßig angeordneten Haufen. Die »Haufen«, aus denen dieser universale »Haufen aller Haufen« besteht, sind lediglich das, was wir bis jetzt herkömmlicher Weise als »Nebel« bezeichnet haben – und einer von diesen Nebeln ist von überragendem Interesse für die Menschheit.«
– Edgar Allan Poe

»Ihr habt alle keine Ahnung; aber Poe, der weiß es.«
– Sun Ra

Heike ist irritiert. »Kontakt mit wem?« – »Sun Ra.« – »Tut mir leid, das bieten wir nicht an.« Auch Medien haben ihre Prinzipien, und tote Musiker gehören nicht zum Angebot. Dabei hatten wir uns soviel davon versprochen: Jenseits und Transzendenz, Saturn und Ägypten, Kosmische Musik und Science Fiction – Sun Ra im spirituellen Gespräch mit der *testcard*, was wäre passender! Zumal wir uns beim durch ein Medium übermittelten Gespräch mit Sun Ras Astralleib keine Sorgen um die Seriosität zu machen bräuchten, wie das zu Rate gezogene Sachbuch *Von Drüben I: Botschaften, Informationen, praktische Ratschläge* von Eva Herrmann (Nein, nicht die Eva Herman!) bereitwillig erklärt: »Ein noch weiter verbreiteter Irrtum will wissen, eine Séance sei im Grunde ein je nach Geschicklichkeit des Mediums dummer oder gerissener Schwindel. Da es aber für ein Medium schließlich viel leichter ist, Phänomene zu demonstrieren, als eine komplizierte Maschinerie in Gang zu setzen, der man ohnehin über kurz oder lang auf die Spur kommt, ist die Angst betrogen zu werden in den meisten Fällen unbegründet.« Das überzeugt; über den Tisch ziehen würden wir uns nicht lassen. Aber nun will das Medium Heike aus Neu-Isenburg nicht. Schon die dritte Übermittlerin aus dem Jenseits, die absagt. Glücklicherweise hat das Esoterikforum noch mehr

zu bieten: Angela Heider etwa, Übermittlerin von Engelsbotschaften. In ihrem Standardwerk *Geister um uns. Engeldiktate empfangen und übermittelt von Angela Heider* schreibt sie: »Die meisten Menschen, also Verstorbene, Menschen, die ihre (materiellen) Körper für immer verlassen haben und an einen (einzig) Gott glauben, werden von ihrem Engel und/oder ihren Verwandten abgeholt und ins Paradies geführt. [...] Es ist der Ort, wohin die meisten Menschen (85%) nach ihrem Erdetod kommen. Von dort aus können die Verstorbenen (die man meist »Seelen« nennt) in die Erdsphäre kommen, sozusagen zu Besuch, um nach ihren Hinterbliebenen zu sehen.« Auf unsere Mails reagiert Angela Heider nicht. Gehört Sun Ra etwa nicht zu den 85%? Lässt ein Esoterik-Star sich nicht auf den banalen Kontakt mit einem Musiker ein oder hat die Betreffzeile: »Dringend: Suchen Kontakt zu Sonnengott« sie verschreckt? Das Bedürfnis, endlich selber das Kribbeln zu spüren, das Jeanette Wehner und Alexander Beck (103 Jahre) in ihrer unnachahmlichen Art beschreiben, steigt in uns ins Unermessliche: »Ich ging zum Mikrofon und bat um Hilfe bei der Auflösung von bestimmten Blockaden, die in meinem Kopf saßen. Kryon forderte mich durch sein Medium auf, mich wieder hinzusetzen und bot an, an mir zu arbeiten. Ich willigte ein und

spürte, wie es in mir zu kribbeln begann. Vor allem kribbelte es an den Stellen, die ich in meiner Bitte benannt hatte.«

Vorerst bleibt uns das Kribbeln an den richtigen Stellen verwehrt. Wer weiß, vielleicht gilt der Wunsch, mit Fremden Kontakt aufzunehmen, bei Eingeweihten als unseriös. Oder sind es Vorurteile gegenüber der vermeintlich fehlenden Spiritualität der populären Musik, worunter der Jazz von Angela Heider vielleicht großzügig subsumiert wird, die die kontaktierten Medien abschrecken? – Und das, obwohl der katholische Priester und Soziologe Andrew Greeley schon 1988 festgestellt hat: »Auch die populäre Kultur ist ein ›theologischer Ort‹ (locus theologicus), wo wir Gott begegnen können.« Oder es ist die Angst vor dem Zusammenbruch des Universums, denn was würde etwa passieren, wenn Schubert via Medium den Schluss der *Unvollendeten Symphonie* übermitteln würde, wie es Rosemary Brown erleben durfte? »Alles, was ich dazu sagen kann, ist, dass es absolut himmlisch war – ich habe so etwas Schönes in meinem ganzen Leben nicht gehört«, beschreibt sie ihre Erfahrung in Jens Raschkes Buch *Disco Extravaganza*. Leider vermochte sie sie nicht in Noten zu fassen. Wenn ihr die Notation gelungen wäre, was hätte nicht alles passieren können! Ewiger Friede? Jesu Wiedergeburt? Der Zusammenbruch der Weltordnung? Urknall? Beruhigend schreiben wir Angela Heider eine weitere Mail: »Machen Sie sich keine Sorgen, selbst wenn Sun Ra uns aus dem Jenseits neue Musik übermitteln sollte, wird dies das Gleichgewicht des Universums nicht gefährden. Schon John Lennon hat schließlich ›von Drüben‹ seine in Songs verpackten Kommentare zum Zeitgeschehen dem Ehepaar Gerald A. und Linda J. Polley übermittelt (vgl. ›Hussein's Butt Song‹, ›Canada the Shame‹, ›Stop the Furer‹, ›There are real Jedi Knights‹), sowie seine Scheidung von Yoko Ono bekanntgegeben und die Neuvermählung mit seiner himmlischen Privatsekretärin Mary Marie Francesca, einem Engel spanischer Herkunft. Die Welt ist trotzdem noch intakt. Wir hoffen, Sie überdenken angesichts dieser Nachrichten Ihre Entscheidung, uns mit Schweigen zu begegnen, noch einmal.«

Jedoch, es bleibt beim Schweigen. Letzter Versuch: Uriella. Nur die Telefonnummer eines Anschlusses in Hattersheim. Schade, wohl nicht die »Fiat Lux«-Uriella ... Aber immerhin, sie hebt ab: »Uriella, Engel und Medium, was

kann isch für Sie mache?« Oha, was soll man darauf sagen? »Guten Tag, wir sind auf der Suche nach einem Medium, über das wir Kontakt zu Sun Ra aufnehmen können. Wären Sie dazu bereit?« »Ei sischer, das kann isch mache, wolle Sie des gleich am Telefon mache, oder komme Se zu mir?« Sowas geht also auch übers Telefon, interessant, dennoch: »Wir kommen gerne zu Ihnen, brauchen Sie noch irgendwelche Informationen?« »Ei wer war denn das Sandra? Ihre Mutter?« Verstört legen wir auf. Da fällt uns die Lehre von Angela Heider wieder ein, die in unvergleichlicher lyrischer Form die Möglichkeiten der Kontaktaufnahme beschreibt:

»Für all diejenigen, die mit dem Wort
›Séance‹ nichts anfangen können
Will ich es kurz erklären
Es kann sich um einen Einzelmenschen
handeln
Oder um mehrere, die zusammenkommen
Um einen Kontakt zu Jenseitigen herzustellen
Es ist einfach, wenn ein Medium unter
Ihnen ist
Aber eine gewisse Medialität
Hat jeder Mensch
Wenn sich die Gruppe zusammentuk
Kann auch ohne Medium ein Kontakt
zustande kommen.«

Dann machen wir es eben selber. Und treffen am Abend des 21.5.2013, dem Vorabend von Sun Ras 99. Geburtstag, in einer Wohnung im Frankfurter Nordend zusammen, wo uns Sun Ra während eines zweieinhalbstündigen Kontaktes Informationen über sein nichtmaterielles Leben preisgeben wird, über Musik im Jenseits, seinen Freund Edgar Allan Poe und über Lady Gaga.

In einem abgedunkelten Raum um einen Tisch sitzend, mit Salzkreis und weißer Kerze – wir hatten die Sicherheitsbestimmungen für Geisterbeschwörungen gegoogelt –, dazu einen Kreis mit den Buchstaben des Alphabets, den Ziffern von 0 bis 9, sowie einem »Yes«- und einem »No«-Kärtchen, legen wir jeweils einen Zeigefinger auf ein umgedrehtes Wasserglas in der Tischmitte und rufen etwa zehn Mal gemeinsam nach dem Geist von Sun Ra ... bis das Glas beginnt, sich von Buchstabe zu Buchstabe zu bewegen. Es folgt das Protokoll unserer Sitzung:

Geist von Sun Ra, bist Du anwesend?

D E G T O N

Geist von Sun Ra, bist Du anwesend?

Y (Wir interpretieren: Yes)

Befindest Du Dich auf dem Saturn?

PM (Wir: Planet Mars? Post Mortem?)

Ist jemand bei Dir?

No.

Machst Du alleine Musik?

No.

Existiert Musik im Jenseits?

No.

Gibt es einen Ersatz für die Musik?

G L I K N J H K

Können wir etwas für Dich tun?

No.

Geist von Sun Ra, bist Du noch da?

Yes.

Spielt die Erde für Dich noch eine Rolle?

No.

Erinnerst du dich an Dein Erdendasein?

I K F N G R W T L J H S Y M

Gibt es Einsamkeit im Jenseits?

No.

Sind wir imstande, Deine Sprache zu verstehen?

Yes.

Kannst du uns einen Hinweis geben, wie wir sie entschlüsseln können?

(Schweigen)

Müssen wir selbst auf die Antwort kommen?

S F S M

Du erinnerst Dich an deine Zeit auf der Erde?

Yes.

Sind es zu viele Erinnerungen für eine Antwort?

E R D G I R I K R W

Sprichst Du eine Sprache, die wir auch verstehen können?

H H E I G U K

**Sind es Anfangsbuchstaben von Worten, in denen Du sprichst,
ist das der Schlüssel zum Verständnis Deiner Antworten?**

F Y (Wir: Fuck Yeah?)

In welcher Sprache Antwortest Du?

G (Wir: German?)

Gibt es etwas, das wir für Dich tun können?

S O J A

Sollen wir Dir Soja opfern?

Yes.

War das Alte Ägypten tatsächlich eine fortschrittliche Zivilisation mit Wurzeln im All?

Yes.

Ist Dein Traum wahr geworden: ein Orchester, das gemeinsam den Weltraum bereist?

Yes.

Wie klingt der Sound des Jenseits?

J U R P O L P

Hast Du Edgar Allan Poe, Dein irdisches Idol, im Jenseits getroffen?

Yes.

Hast Du mit ihm Musik gemacht?

Yes.

Hast Du nicht vorhin gesagt, es gäbe keine Musik im Jenseits ...

Egal: Welches Instrument spielt er?

O U Q I N

Wirst Du eines Tages auf die Erde zurückkehren?

G L E P N T P L

Dürfen wir Dir eine persönliche Frage stellen?

(Schweigen)

Spielt Sexualität im Jenseits eine Rolle?

No.

Ist Lady Gaga im Jenseits bekannt?

Yes.

Magst Du Lady Gaga?

Yes.

Mag Edgar Allan Poe Lady Gaga?

No.

Dürfen wir Dich wieder anrufen?

Yes.

Was meinst Du dazu, sollen wir nach Dir noch den Geist von

GG Allin anrufen?

(Schweigen)

Wir danken Dir, Geist von Sun Ra.

Tja. Zwei Antworten können wir via Internet-suchmaschine noch vertiefen, SMSF verweist auf das *Science Museum South Florida* (smsf.org), und OUQIN, Edgar Allan Poes Instrument im Jenseits, ist chinesische Petersilie. Ob ein »richtiges« (und bezahltes) Medium mehr zu Tage gefördert hätte? Wir bezweifeln es. Wie heißt es in Adornos Thesen gegen Okkultismus: »Die Subalternität der Medien ist so wenig zufällig wie das Apokryphe, Läppische des Geoffenbarten. Seit den frühen Tagen des Spiritismus hat das Jenseits nichts Erhebliches kundgetan als Grüße der verstorbenen Großmutter nebst der Prophezeiung, eine Reise stünde bevor.« Da haben wir mit Sun Ras Lust auf Soja ja schon wesentlich Konkreteres erfahren. Dennoch, am Ende müssen wir feststellen: Der Geist ist willig, aber die Geister sind schwach. Warum das Glas sich bewegte, ohne dass einer der Anwesenden bewusst Einfluss darauf genommen hätte, ist bekannt und relativ einfach zu erklären. Der sogenannte »Carpenter-Effekt« sorgt dafür, dass schwache, kaum wahrnehmbare Muskelaktivierungen das Glas in die gewünschte Richtung lenken. Apropos: Haben die Carpenters nicht auch versucht, Kontakt aufzunehmen mit Außerirdischen in ihrem himmlischen Song »Calling Occupants of Interplanetary Craft (The Recognized Anthem of World Contact Day)«? Wie dem auch sei, was bleibt, ist die Erkenntnis, dass es in der Esoterik pragmatischer und im Alltag esoterischer zugeht, als man gemeinhin glauben möchte. Gleich die Gesellschaft, die Karl Marx im *Kapital* beschrieben hat, nicht auf verblüffende Weise jener okkulten Versuchsanordnung? Hier wie dort: Die bewusste Verausgabung von Hirn, Muskel und Nerv bringt beim Versuch, das Getrennte zusammenzubringen und zwischen dem Toten und dem Lebendigen zu vermitteln, einen Haufen verworrenes Zeug zum Vorschein, vor dem Marx in die Nebelre-

gionen religiöser Metaphorik flüchtete. Profane Dinge verwandeln sich, so Marx, sobald sie als Waren produziert werden, in metaphysische Gegenstände. Sie entwickeln ein wundersames Eigenleben und treten ihren Schöpfern als fremde Macht gegenüber. Sobald der Tisch »als Ware auftritt, verwandelt er sich in ein sinnlich-übersinnliches Ding. Er steht nicht nur mit seinen Füßen auf dem Boden, sondern er stellt sich allen anderen Waren gegenüber auf den Kopf und entwickelt aus seinem Holzkopf Grillen, viel wunderlicher, als wenn er aus freien Stücken zu tanzen begänne.« Verglichen damit ist Gläserücken nicht mehr als ein harmloser, läppischer Zeitvertreib.

Ein postmortem Nachwort von Edgar Allan Poe

Mit wahrlich ungeheuchelter Bescheidenheit sprach der große Sun Ra zu Ihnen, doch was für Worte soll ich finden, hinreichend schlicht in ihrer Erlauchtheit? Er, der von der Spitze des Universums den Blick in die Runde schweifen lässt, die goldene Aura leuchtend und erfüllt von Jurpolp, er ist Überbringer der Wahrheit, Wahrheit der teleskopischen Betrachtung. Kehren wir zurück, Spielbälle von Wind und Wellen? Oder bleiben wir, in der Unendlichkeit des Haufens von unregelmäßig angeordneten Haufen? Gedenke stets, dass alles Leben – Leben in Belebtem – hier und dort, im Überall, weiterlebt in der Musik ... Musik, die keine Musik ist: Jurpolp, der als expandierender Zustand existiert, im Nichts des luftleeren Raumes. Die Zeiträume mögen kommen und gehen, wir aber werden weiter die Ouqin blasen und tröten, Sternenschicht um Sternenschicht, Sterneninsel um Sterneninsel umkreisend. Heureka!, rufe ich Euch entgegen und gebe Euch mit auf Eurem Weg durch Centrakörper und Haufen: Ihr habt alle keine Ahnung, aber Sun Ra, der weiß es!

»Primärliteratur«

Greeley, Andrew: *Religion in der Popkultur. Musik, Film und Roman*. Aus dem Amerikanischen von Anton Grabner. Haider. Graz/Wien/Köln: Styria 1993.
Heider, Angela [Empfängerin und Übermittlerin]: *Geister um uns. Engeldiktate empfangen und übermittelt von Angela Heider*. Norderstedt: Books on Demand 2012.
Herrmann, Eva [Übermittlerin]: *Von Drüben I: Botschaften, Informationen, praktische Ratschläge. Mit einem postmortem Nachwort von Thomas Mann*. St. Goar: Reich Verlag o. J.
Wehner, Jeanette / Alexander Beck [103 Jahre]: *Himmlische Gedankensplitter. Gesprä-*

che über Gott und das Leben, über Heilung, Tod und unsere Existenz danach. Begegnungen eines Über-Hundert-jährigen mit einer Heilerin. Ein Lesebuch mit Übungen zur geistigen und körperlichen Fitness. Norderstedt: Books on Demand 2011.

Literatur

Adorno, Theodor W.: *Minima Moralia. Reflexionen aus dem beschädigten Leben*. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1969.
Barth, Claudia: *Über alles in der Welt – Esoterik und Leitkultur. Eine Einführung in die Kritik irrationaler Welterklärungen*. Aschaffenburg: Alibri 2006.
Barth, Claudia: *Esoterik – Die Suche nach dem Selbst. Sozialpsychologische Studi-*

en zu einer Form moderner Religiosität. Bielefeld: transcript 2011.
Diederichsen, Diedrich [Hg.]: *Loving the Alien. Science Fiction, Diaspora, Multikultur*. Berlin: ID Archiv 1998.
Marx, Karl: *Das Kapital*. Band 1. Berlin: Dietz 1969.
Poe, Edgar Allan: »Heureka«, in: dsb.: *Gesammelte Werke in fünf Bänden. Band 5. Der Rabe, Gedichte und Essays*. Zürich: Hoffmanns 1999, S. 212–359.
Raschke, Jens: *Disco Extravaganza. Eine Reise ins Wunderland der sonderbaren Töne*. Mainz: Ventil 2007.
Szweid, John F.: *Space Is The Place – The Lives and Times of Sun Ra*. New York: Pantheon Books 1997.